



# Actualités OFS BFS Aktuell Attualità UST



7 Land- und Forstwirtschaft

Neuchâtel, 04.2010

## Einblicke in den Schweizer Primärsektor

### ... und Rückblende auf die Entwicklung der Landwirtschaft seit 1848

Die Landwirtschaft bildet zusammen mit der Forstwirtschaft, der Fischerei und der Fischzucht den Primärsektor der Schweiz. Dieser ist durch die Entwicklungen in den einzelnen Branchen geprägt, deren jüngste Trends hier kurz nachgezeichnet werden.

Aus Anlass des 150-Jahr-Jubiläums des BFS wird in dieser Ausgabe in einer Rückblende die Entwicklung des Agrarsektors ab 1848 präsentiert, also ab einer Zeit, zu der noch nahezu die Hälfte der Bevölkerung dem Bauernstand angehörte.

#### Turbulenzen auf dem Milchmarkt

Die Landwirtschaft erzielt über 92% der Bruttowertschöpfung des Schweizer Primärsektors (Tabelle T1). Das Jahr 2008 gehörte gesamthaft gesehen zu den besten seit Beginn des 21. Jahrhunderts. Neben der Milchproduktion, die mengen- und preismässig deutlich zulegte, trug auch der anhaltende Aufschwung der Dienstleistungen im Gartenbau (Gartengestaltung und -unterhalt) zum positiven Gesamtergebnis bei. Dieser Aufschwung war allerdings nur von kurzer Dauer. Die Verkehrsmilchmenge blieb 2009 hoch, konnte aber vom Markt nicht abgesetzt werden. Der Milchpreis brach ein und bewirkte eine Reduktion des Einkommens der Landwirtschaft.

#### Bauholz leidet unter der Krise

Der Anteil der Forstwirtschaft an der Bruttowertschöpfung des Primärsektors beträgt knapp 7% (Tabelle T1). Nach einem seit 2005 anhaltenden Preisanstieg begannen die Holzpreise ab Mitte 2008 nachzugeben – eine umgehende Reaktion auf die weltweit sinkende Nachfrage nach Bauholz im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise. Seither hat sich die Produktion von inländischem Stammholz verringert, während sich die Brennholzernte aufgrund der ungebrochenen Nachfrage nach diesem erneuerbaren Energieträger konsolidiert hat.

#### T1 Bruttowertschöpfung des Primärsektors 2008

Branchen	2008*, in Mio. Franken, zu laufenden Preisen	Veränderung 2007–2008* zu laufenden Preisen	Veränderung 2007–2008* zu Vorjahrespreisen
Primärsektor	5923	2,1%	-3,2%
Landwirtschaft**	5486	2,9%	-3,2%
Forstwirtschaft	410	-7,7%	-4,7%
Fischerei und Fischzucht	27	11,3%	11,1%

\* Schätzung

\*\* Dienstleistungen im Gartenbau und landwirtschaftliche Kleinbetriebe inbegriffen.

## Die Schweizer Landwirtschaft von 1848 bis heute

### Unterwegs zur marktorientierten Landwirtschaft

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts vollzog sich der definitive Wandel von einer Selbstversorgungslandwirtschaft zu einer verkaufsorientierten Landwirtschaft. Das bedeutende Wachstum der nichtbäuerlichen und konsumierenden Bevölkerung bedingte die Entwicklung einer marktorientierten Landwirtschaft. Der Aufschwung der Industrie förderte die Abwanderung vom Land, welche durch die Perspektivenlosigkeit vieler bäuerlicher Haushalte beschleunigt wurde. Ab 1870 sah sich der Bauernstand mit der Konkurrenz massiver Importe von günstigem Getreide (hauptsächlich aus Russland und Amerika) konfrontiert.

Zum Wirtschaftsliberalismus und der Industrialisierung kamen soziale und fachliche Umwälzungen hinzu. Allgemeinutzungen wie das Trattrecht (d.h. das Recht, Vieh nach der Getreide- oder Grasernte auf fremde Güter zur Weide zu treiben) wurden abgeschafft. Die agronomischen Fortschritte hatten signifikante Folgen. Ab 1860 investierten Bund und Kantone in Bodenverbesserungen, vor allem um Überschwemmungen entgegenzuwirken. Die Saatzucht, der Einsatz von Industriedünger und erste Behandlungen von Kulturen zum Schutz vor Pilzkrankheiten steigerten die Erträge im Pflanzenbau.

Die komparativen Vorteile der Tierproduktion gegenüber dem Pflanzenbau begannen zu überwiegen und führten zu einem tiefgreifenden Wandel des Produktespektrums, das bis heute die Schweizer Landwirtschaft prägt. Billige Futtermittelimporte begünstigten diese Entwicklung.

### Fokus: Demografische Veränderungen

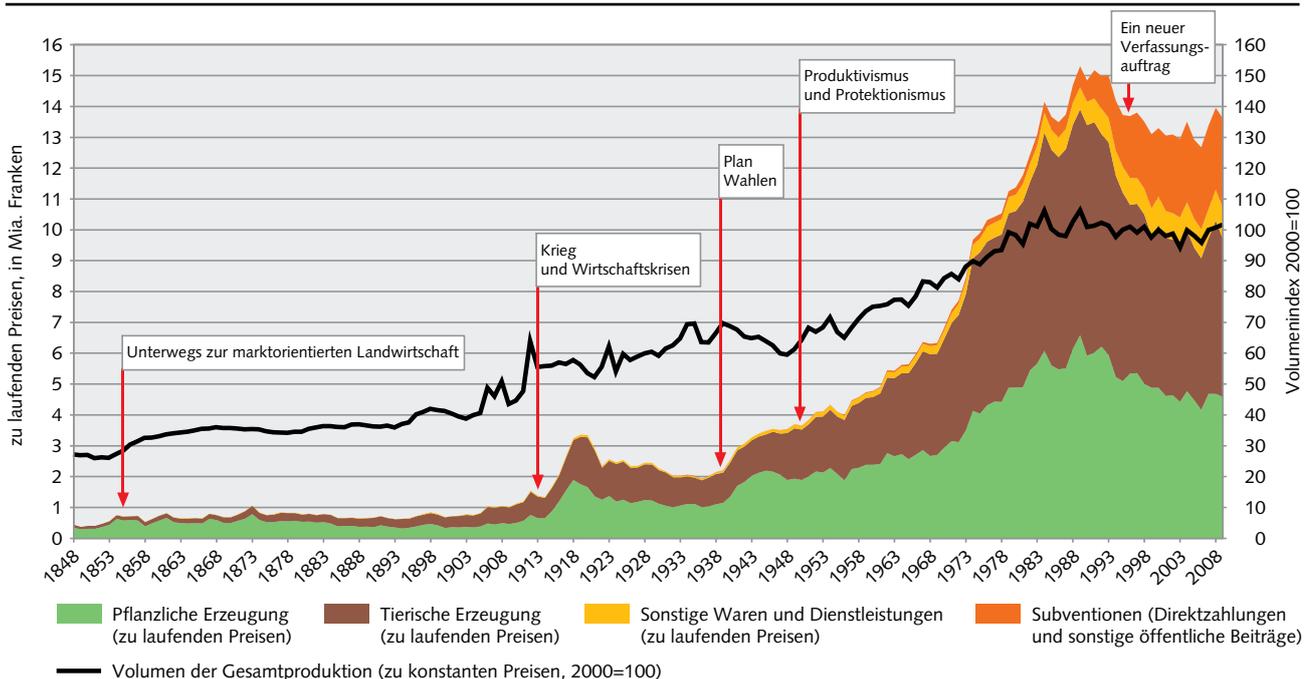
1848 zählte die Schweiz 2,4 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner. Knapp die Hälfte davon lebte von der Landwirtschaft (Grafik G2). Im Laufe der letzten 150 Jahre ging der Anteil der bäuerlichen Bevölkerung an der Gesamteinwohnerzahl stark zurück, vor allem gegen Ende des 19. Jahrhunderts (Industrialisierung und Wachstum der nichtbäuerlichen Bevölkerung) und nach dem 2. Weltkrieg (signifikanter Rückgang der ländlichen Bevölkerung und «Babyboom»). Heute kommt auf knapp 90 Einwohnerinnen und Einwohner eine Vollzeitstelle in der Landwirtschaft. Das landwirtschaftliche Produktionsvolumen je Beschäftigten hat sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts um den Faktor 15 und seit 1848 um den Faktor 25 vervielfacht. Die menschliche Arbeitskraft wurde nach und nach durch Zugtiere, die fortschreitende Mechanisierung, Elektrifizierung sowie Fortschritte in der Zucht und bei den Anbautechniken ersetzt (Grafiken G3 und G4).

### Krieg und Wirtschaftskrisen

Die Zeit des 1. Weltkriegs war geprägt durch gravierende Versorgungsprobleme. Die Bevölkerung litt unter einer starken Inflation der Lebensmittelpreise, worauf Rationierungsmassnahmen und Preisbeschränkungen eingeführt wurden. Die Demobilisierung der Truppen und die sozialen Unruhen von 1918–1920 brachten der Landwirtschaft eine kurze Erholung. Zwischen 1920 und 1930 sanken die Preise für Agrarprodukte als Folge der Weltwirtschaftskrisen, die einen Rückgang der Ausfuhren und einen Zustrom von billigen Importprodukten aufgrund des Einbruchs des Wechselkurses ausländischer Währungen gegenüber dem Schweizer Franken nach sich zogen. In dieser bewegten Zeit intervenierte der Bund erstmals zur Stützung der Agrarpreise.

### Aufkommen der Schweizer Landwirtschaft: Gesamtproduktionswert und Direktzahlungen

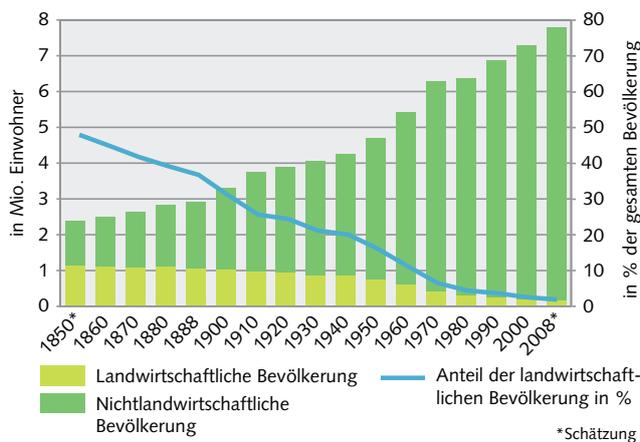
G 1



© Bundesamt für Statistik (BFS)

## Bevölkerung der Schweiz

G 2



© Bundesamt für Statistik (BFS)

## Der Plan Wahlen (Anbauschlacht)

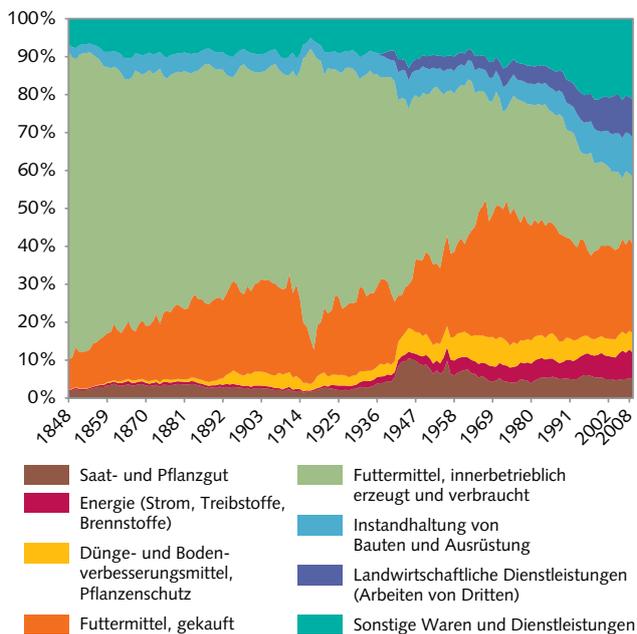
Im Jahr 1940 wurde der Plan Wahlen, die sogenannte Anbauschlacht, eingeführt, um den Selbstversorgungsgrad der Schweiz während des 2. Weltkriegs zu erhöhen. Der Plan verband eine Steigerung der Produktion (insbesondere des Pflanzenbaus, z.B. Kartoffeln) mit der Rationierung von Nahrungsmitteln wie Fleisch, Milchprodukten, Öl und Zucker mittels der Abgabe von Lebensmittelmarken. Diese Ära schuf eine enge Verbindung zwischen der Bevölkerung und der Landwirtschaft, welche weit über das Kriegsende hinaus Bestand haben sollte.

## Produktivismus und Protektionismus

Der technische Fortschritt und der generelle Wirtschaftsaufschwung in der Nachkriegszeit führten zu massiven Produktivitätssteigerungen in der Schweizer Landwirtschaft. Die Zahl der Betriebe und der Beschäftigten ging stark zurück, während sich das Produktionsvolumen innerhalb von knapp

## Zusammensetzung der Vorleistungen

G 3



© Bundesamt für Statistik (BFS)

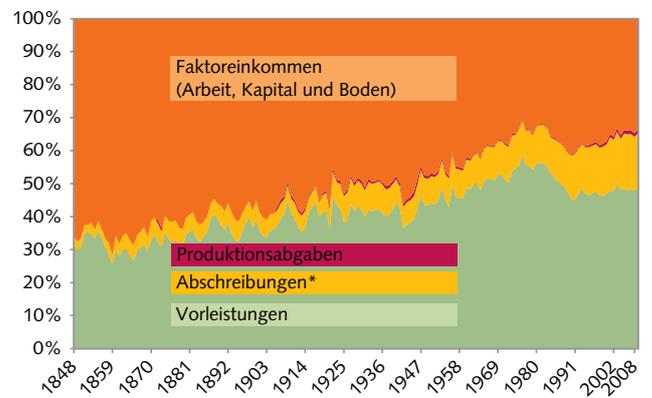
40 Jahren verdoppelte. Die Rationalisierung war mit grossen Investitionen (Anlagen, Maschinen) und einer Spezialisierung verbunden. Ab 1970 kamen landwirtschaftliche Dienstleistungen (Ernten, später Präzisionsaat, Grafik G3) vermehrt auf. Der Staat verfolgte eine Agrarpolitik, die auf den Schutz des Binnenmarktes ausgerichtet war. Dank der Nachfragesteigerung im Zuge des Bevölkerungswachstums und der Ausweitung der Kaufkraft konnte die Produktion während mehrerer Jahrzehnte abgesetzt werden, wobei sich der Anteil der Nahrungsmittel tierischen Ursprungs stark erhöhte.

## Ein neuer Verfassungsauftrag

Seit den 1990er-Jahren spielt die Suche nach einem Gleichgewicht zwischen den drei Komponenten der nachhaltigen Entwicklung (Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt) eine bedeutende Rolle bei der Definition der schweizerischen Landwirtschaft wie wir sie heute kennen. Mit der Annahme des Landwirtschaftsartikels in der Bundesverfassung im Jahr 1996 erhielt die Landwirtschaft von der Bevölkerung einen neuen Auftrag: Die darin definierten Ziele für eine multifunktionale Landwirtschaft sind vielfältig und umfassen insbesondere die Liberalisierung der Agrarmärkte, die Sicherung eines angemessenen bäuerlichen Einkommens und die Sicherstellung einer dezentralen und umweltverträglichen Produktion von qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln.

## Produktionskosten und Einkommen

G 4



\*Vermögen (Anlagen): Bauten, Ausrüstung, usw.

© Bundesamt für Statistik (BFS)

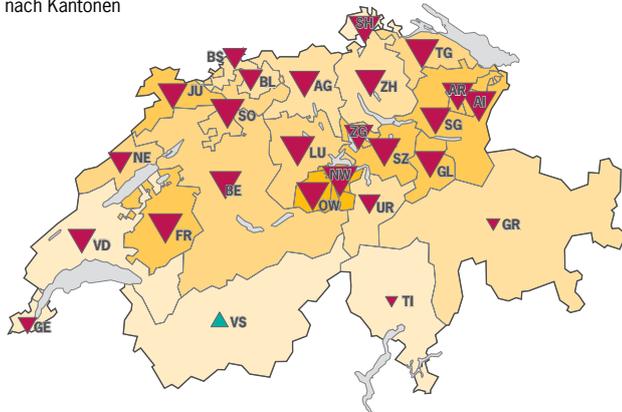
## Quellen

Die Rückrechnung der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Reihen 1885→1848 erfolgte im BFS gestützt auf historische Statistiken, insbesondere die Berechnung des Endrohertrags (Schweizerischer Bauernverband, SBV), die Produktionskosten in der Landwirtschaft (SBV), der Index der Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Produktionsmittel (SBV) sowie die Volks- und Landwirtschaftszählungen (BFS). Diese Daten finden sich in den Tabellen des Lexikons der historischen Statistik (BFS), den Jahrbüchern «Statistische Erhebungen und Schätzungen (SBV)» und dem «Statistischen Handbuch der schweizerischen Landwirtschaft (Hans Brugger, Brugg, 1968)». Die Kommentare stützen sich im Wesentlichen auf folgende Werke: «Der Schweizer Bauer, seine Heimat und sein Werk (Ernst Laur, SBV, Brugg, 1939)», «Die schweizerische Landwirtschaft 1850–1914 (Hans Brugger, Frauenfeld, 1978)», «Das Jahrhundert der Agrarrevolution (Hans Popp, Bern, 2000)».

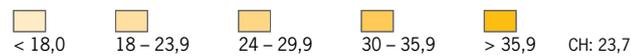
## Die Landwirtschaft in den Kantonen

### Milchproduktion und Gesamtproduktionswert K 1

nach Kantonen



Anteil der Milcherzeugung am Gesamtproduktionswert der Landwirtschaft 2008, in %



Veränderung des Gesamtproduktionswertes (zu laufenden Preisen) 2008-2009, in %



Quelle: BFS, Regionale Landw. Gesamtrechnung © BFS, ThemaKart, Neuenburg 2010

Für das Jahr 2009 gilt vereinfacht: Je mehr die Landwirtschaft eines Kantons auf die Milch- oder Getreideproduktion ausgerichtet ist, desto stärker war der Einbruch des Gesamtproduktionswertes zwischen 2008 und 2009. Die Auswirkungen dieses Rückgangs auf die Einkommen wurden durch die Direktzahlungen gemildert. Dies gilt insbesondere für die Berggebiete.

### T2 Internationale Vergleiche

Kriterien und Veränderungen <sup>1</sup> 2008-2009 (Schätzungen)	Schweiz	Frankreich	Deutschland	Österreich	Italien
Anteil Milch und Getreide am Gesamtproduktionswert 2008	28% 	29% 	35% 	26% 	21% 
<b>Produktionswert</b>	<b>-5%</b>	<b>-8%</b>	<b>-14%</b>	<b>-10%</b>	<b>-11%</b>
Milch	-13%	-19%	-26%	-25%	-17%
Getreide	-15%	-22%	-33%	-29%	-40%
<b>Arbeitsvolumen<sup>2</sup></b>	<b>-1%</b>	<b>-2%</b>	<b>-2%</b>	<b>-1%</b>	<b>-1%</b>
<b>Faktoreinkommen<sup>3</sup> pro JAE</b>	<b>-5%</b>	<b>-19%</b>	<b>-20%</b>	<b>-19%</b>	<b>-24%</b>

<sup>1</sup> in nationalen Währungen zu laufenden Preisen

<sup>2</sup> in Jahresarbeitsseinheiten gemessen (JAE)

<sup>3</sup> Faktoreinkommen (Arbeit, Kapital, Boden) = Aufkommen (Produktionswert, Subventionen) – Produktionskosten (Vorleistungen, Abschreibungen, Produktionsabgaben)

Quellen: Eurostat, BFS

## Die Landwirtschaft in Europa

Ganz Europa war 2009 von den starken Preisrückgängen, insbesondere bei Milch und Getreide, betroffen. In den Ländern der Europäischen Union war das Auf und Ab der Agrarpreise ausgeprägter als in der Schweiz. Die Einsparungen bei den Produktionskosten und die Fortzahlung der öffentlichen Beiträge (Direktzahlungen) vermochten die verschlechterten Absatzbedingungen nicht wettzumachen.

Das Einkommen des Landwirtschaftssektors zur Entlöhnung der Produktionsfaktoren Arbeit, Kapital und Boden ist in den meisten Ländern der Europäischen Union von 2008–2009 markant gesunken (Tabelle T2), nachdem bereits von 2007–2008 Rückgänge verzeichnet worden waren. Allerdings war die Konstellation 2008 anders: Der Anstieg der Agrarpreise wurde von jenem der Produktionskosten überlagert.

### Zu den Gesamtrechnungen des Primärsektors

Die Gesamtrechnungen und Satellitenkonten des Primärsektors bilden die Synthesestatistik zur Wirtschaft der Branchen Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht. Der methodische Rahmen stimmt mit demjenigen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) überein. Die verschiedenen Module werden nach internationalen Normen (Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen ESVG 1995 sowie von Eurostat (Statistisches Amt der europäischen Gemeinschaften) vorgesehene spezifische Erweiterungen für die Land- und Forstwirtschaft) erarbeitet. Seit 2004 jährlich erstellt durch das BFS, beschreiben diese Gesamtrechnungen die wesentlichen wirtschaftlichen Gegebenheiten des schweizerischen Primärsektors, vom Produktionsprozess (Wertschöpfung generieren) über die Bildung von Einkommen (zum Leben und Investieren) bis hin zur Erneuerung des Produktionsapparates (Investieren).

### Weitere Informationen im Internet

Gesamtrechnungen und Satellitenkonten des Primärsektors: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/07/02.html>

#### Impressum

**Herausgeber:** Bundesamt für Statistik (BFS)

**Konzept, Realisierung:** Franz Murbach, Sibylle Meyre

**Reihe:** BFS Aktuell

**Bereich:** 7 Land- und Forstwirtschaft

**Unterreihe:** Gesamtrechnungen und Satellitenkonten des Primärsektors. Nr. 1, April 2010

**Layout:** BFS, Sektion DIAM, Prepress/Print

**Übersetzung:** Sprachdienst BFS, Sprachen: verfügbar elektronisch (Format pdf) oder gedruckt auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch

**Auskünfte:** Bundesamt für Statistik, Sektion Umwelt, Nachhaltige Entwicklung, Raum, Franz Murbach, Tel. 032 713 65 97.

E-Mail: [agrar@bfs.admin.ch](mailto:agrar@bfs.admin.ch)

**Bestellung:** Bestellnummer: 1126-1000, Preis: gratis

Tel.: 032 713 60 60. E-Mail: [order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch), Fax: 032 713 60 61